



Ernst Koref

*11. März 1891 in Linz; †15. November 1988 ebenda

Ernst Koref, Sohn eines Linzer Beamten, besucht Volksschule und Gymnasium in Linz, studiert Germanistik und Anglistik in Wien, promoviert 1914, die Lehramtsprüfung für das Lehramt an höheren Schulen legt er 1918 ab. Nach drei Jahren als Gymnasiallehrer ist er von 1922 bis 1930 Beamter des oberösterreichischen Landesschulrats.

Seit 1918 Mitglied der Sozialdemokratie wird Koref 1923 in den Landespartei Vorstand berufen, von 1927 bis 1934 ist er Mitglied des Linzer Gemeinderats, von 1930 bis 1934 Abgeordneter zum Nationalrat. Nach dem Februaraufstand 1934 verhaftet, verliert er seine politischen Funktionen. Von 1935 bis 1945 verdient er sich als Privatlehrer. Im Zuge der Verhaftungswelle nach dem 20. Juli 1944 wird auch Koref inhaftiert.

Nach der Enthebung des nationalsozialistischen Bürgermeisters der Stadt Linz, Franz Langoth, setzten die US-Streitkräfte Ernst Koref am 7. Mai 1945 als Bürgermeister ein; dieses Amt übt er bis September 1962 aus. Von 1945 bis 1958 ist Koref erneut Abgeordneter zum Nationalrat, sodann Mitglied des Bundesrates. Im Jänner 1965 zieht er sich auch aus dieser Funktion zurück.

Ernst Koref wird es nicht müde zu sagen, dass Linz in der Zeit der NS-Gewaltherrschaft von einer Barockstadt zur Barackenstadt verkommen war. Daher ist es sein wichtigstes Anliegen, den Wiederaufbau der Stadt voran zu bringen. Insbesondere gilt es, die ungeheure Wohnungsnot zu beheben, lebt doch fast ein Viertel der ca. 180.000 Einwohner während der ersten Nachkriegsjahre in Baracken oder noch dürftigeren Notunterkünften.

Es bleibt aber nicht nur bei der Schaffung von Wohnraum, Linz baut unter Koref seine sozialen und ökonomischen Strukturen nahezu neu. Vor allem erlebt die Stadt einen Strukturwandel ohne gleichen, aus einer Stadt von Verwaltung und Gewerbe wird ein industrielles Zentrum der Republik. Als Synonyme dieses Strukturwandels stehen noch heute die Namen VÖEST und LD-Stahl.

Das unter Bürgermeister Koref in Angriff genommene Linzer Wohnbauprogramm unterstützen auch die Vereinten Nationen. So bewilligte der Hochkommissar für das Flüchtlingswesen der Stadt Linz nach 1950 große Mittel aus dem so genannten UNREF Programm. War dieses Programm ursprünglich gedacht zur Schaffung von Wohnraum für jene Personen, die während und/oder unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg in der Stadt gestrandet waren, so wurde dieses Programm nach 1956 auch auf Ungarnflüchtlinge ausgedehnt.